Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 88.

Montag, 28. Juli 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 22. Juli. Man darf die Nachricht der N. Pr. Ztg., daß der Abgesandte des Fürsten Danilo von Montenegro, der gegenwärtig hier weilende Milorad Mjadakowicz, in Petersburg vom Kaiser mit besonderer Auszeichnung empfangen worden sei, auf Grund einer authentischen Mittheilung als reine Erfindung bezeichnen. Dieser Abgesandte hat weder eine Audienz beim Kaiser gehabt, noch, wie man annehmen darf, eine solche erbeten.

Berlin, 23. Juli. Die Nat.-Ztg. traut Oesterreich nicht zu, daß es ein ernster Gegner jener dänischen Gesammtstaats-Verfassung sei, durch welche die deutschen Herzogthümer zu Grunde gerichtet werden und fordert Preußen um so angelegentlicher auf, sich der Sache der Herzogthümer anzunehmen. Das Blatt schreibt: „Wenn Preußen, nachdem es als Schützer des gekränkten Rechts seine Kriegszüge an der Eider unternommen, die Vertheidigung dieses Rechts Preis gibt, so büßt es auf unwiederbringliche Weise seinen guten Namen in Deutschland ein. Man hat ihm den baseler Frieden mit der franz. Republik lange nicht vergessen, obgleich jener Abfall von der gemeinsamen deutschen Sache einer Zeit angehörte, in der von deutschem Gemeingeist wenig in das wirkliche Staatsleben einzudringen pflegte; man wird ihm noch viel weniger das Preisgeben der Herzogthümer verzeihen, jetzt da der Sinn für deutsche Nationaleinheit eine ganz andere Stärke hat als im achtzehnten Jahrhundert.“ Die Voss. Ztg. schreibt über denselben Gegenstand: „Ist es kein alles Maß überschreitender staats- und völkerrechtswidriger Akt und bedroht es etwa nicht den zukünftigen Frieden Europa's, wenn Dänemark mit dem unerträglichsten Uebermuthe und der Nichtachtung von Bundesrecht und eigener Verheißung die Rechte deutscher Bundeslande mit Füßen tritt? Was aber ist geschehen, um jenen Akten des schreiendsten Unrechts, der Brutalität und der schamlosesten Verletzung des Bundesrechtes energisch entgegenzutreten? Den Abmahnungen der beiden deutschen Großmächte und dem tiefen Stillschweigen des Bundes antwortet Dänemark mit vollendeten Thatsachen!“

Das auf dem Schlachtfelde von Eylau errichtete Denkmal soll am 8. Sept. d. J. eingeweiht werden und werden Se. Maj. diese Feierlichkeit durch Ihre Allerhöchste Gegenwart verherrlichen. Es werden bei derselben auch sämmtliche preuß. Truppentheile, welche an dieser Schlacht Theil genommen haben, durch Deputationen vertreten werden.

Berlin, 23. Juli. Seit der Räumung von Kars wird unter den Kurden in Hoch-Armenien eine gewisse Gährung bemerkt. Eine russ. Armee unter General Chrulew ist an der Gränze entlang aufgestellt worden.

Aus dem Kreise Neumarkt, 21. Juli. Nun ist wieder einer der Würdigsten aus der schweren Zeit der Befreiungskriege heimgegangen. Der General-Lieutenant v. Röder auf Golau starb dieser Tage ziemlich plötzlich auf einer Besuchsreise beim Grafen Stolberg auf Peterswaldau.

Magdeburg, 19. Juli. Seit zwei Tagen hat Hr. v. Rochow auf hiesiger Citadelle die Strafe angetreten, zu der er wegen des Duells mit Hrn. v. Hinckeldey verurtheilt ist und die, wie man sagt, auf 5jährige Haft lautet.

Breslau, 20. Juli. Die Candidaten des höheren Schulamts sind vom Direktor der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission, Geh. Rath D. Göppert, davon in Kenntniß gesetzt worden, daß sie fernerhin bei der Meldung zur Prüfung pro facultate docendi sich darüber auszusprechen haben, auf welchem Wege sie während ihres akademischen Studiums bemüht gewesen sind, ihre religiös-wissenschaftlichen Kenntnisse zu erwerben und tiefer zu begründen. Diese Anordnung beruht auf einer Anordnung des Herrn Ministers v. Raumer vom 10. Mai d. J.

Leipzig, 18. Juli. Vor Kurzem wurde auf dem hiesigen Sommer-Theater das Lustspiel „Das Wachsfiguren-Cabinet auf der leipziger Messe“ gegeben. In diesem Stücke kommen Menschen als Wachsfiguren aus dem Untergrunde, denen man die Köpfe abnehmen und andere aufsetzen kann. Da hierbei eine nicht eben feine Anspielung auf Napoleon Statt findet, so sah sich der franz. General-Consul hierselbst gemüssigt, den Theater-Direktor und Regisseur bei dem Criminal-Amt zu verklagen; doch hat derselbe die Klage gegen das Versprechen des Theater-Direktors, das mißliebige Stück nie wieder zur Aufführung zu bringen, wieder zurückgenommen.

Wien, 20. Juli. Die Vorgänge in Spanien haben hier einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht; denn man fürchtet sehr, daß das gegebene Beispiel der pyrenäischen Halbinsel bei der herrschenden Aufregung in Italien übel nachwirken könne. Zudem sind die Verlegenheiten in Parma nicht gering. Der österr. General Crenneville ward in Parma mißliebig. Die Herzogin-Regentin bewies eine seltene Energie, indem sie dem Befehlshaber der Occupation die Thür ihres Palastes verschloß. Crenneville klagte darüber bei Radetzky und dieser wollte schon summarische Maßregeln gegen Parma ergreifen, als man hier Noten aus Paris und London erhielt, in Folge welcher man es für zweckmäßiger hielt, nicht zu weit zu gehen. Radetzky erhielt Ordre, die Demission des Generals anzunehmen und Crenneville wird durch General Parmgarten in Parma ersetzt. Zur Charakteristik der ganzen Sache sei noch hinzugefügt, daß die Herzogin-Regentin von Parma wirklich in letzter Zeit aus ihrer anti-österreichischen Gesinnung und ihren Sympathieen für Piemont kein Hehl macht.

Wien, 22. Juli. Der franz. Botschafter, Hr. v. Bourqueney, hat vorgestern dem Grafen Buol eine Note überreicht, deren Inhalt ganz dazu angethan ist, die von verschiedenen Seiten ausgesprochene Behauptung zu widerlegen, nach welcher in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich eine gewisse Erkaltung sich zu zeigen beginne. Die erwähnte Note bespricht die italienische Frage und zwar in einer den diesseitigen Intentionen sehr entsprechenden Weise.

Paris, 23. Juli. Aus Windsor, Petersburg und Kairo sind ansehnliche Geldbeiträge für die Ueberschwemmten eingegangen. Die bisherige Gesammtsumme beträgt schon 5,802,082 Fr.

Der Messager de Bayonne enthält eine Note über Narvaez, die man allgemein als dessen Glaubensbekenntniß betrachtet. Dieselbe lautet:

„Bei der ersten Nachricht von den Ereignissen in Madrid verließ der Herzog von Valencia die Bäder von Vichy und nur seinem Patriotismus und seiner Ergebenheit für die Königin Gehör gebend, eilte er dem Throne zu Hülfe, den die Faktionen der schlimmsten Art angriffen und umstürzen wollten. In dem Augenblicke, wo der Marschall die Gränze überschreiten wollte, besann er sich eines Andern und schickte einen seiner Adjutanten mit einem Briefe für die Königin nach Madrid. Der Marschall Narvaez bietet Ihrer Majestät seine Dienste an und theilt ihr mit, daß, um der Regierung die Verlegenheiten seiner Anwesenheit zu ersparen, er in Bayonne die Befehle der Königin erwartet, um ihrem Willen gemäß nach Madrid zu kommen oder nach Paris zurückzukehren.“

Unsere telegraphische Verbindung mit Madrid ist fortwährend unterbrochen. Man hat aus der Hauptstadt nur Nachrichten bis zum 19. Dieselben enthalten einige Aufschlüsse über das Programm der neuen spanischen Regierung, wonach dieselbe kein Blut zur Bestrafung politischer Verbrechen vergießen will. Die moderirten Progressisten, welche sich durch gute Eigenschaften auszeichneten, sollen nicht von den öffentlichen Funktionen ausgeschlossen werden. Die constituirenden Cortes werden aufgelöst und gewöhnliche Cortes zusammenberufen werden. Die letzteren sollen eine Art spanisches Corps législatif bilden. Was die Nationalgarde betrifft, so wird man dieselbe reorganisiren, jedoch so, wie sie in Frankreich nach dem Staatsstreiche wieder in's Leben gerufen wurde. Die Prozesse gegen die Juli-Minister und die Königin Christine werden nicht fortgeführt werden. Was die Verfassung betrifft, so hat O'Donnell die Absicht,

bedeutende Aenderungen an der von den constituirenden Cortes votirten vorzunehmen und zwar ohne vorherige Zustimmung der Kammer. Dieses Programm beweis't übrigens die falsche Stellung O'Donnell's. Sein Cabinet besteht kaum einige Tage und er ist schon nahe daran, die Gunst des Hofes zu verlieren, weil er nicht sofort die Königin Christine und ihren Anhang zurückberufen hat. O'Donnell fühlt, daß er unnütz ist, wenn er die alte Politik, die vor den Julitagen am Ruder war, befolgen will. Narvaez hat ihm auch sofort einen argen Streich gespielt. O'Donnell wollte sich desselben versichern, ohne ihn als Nebenbuhler fürchten zu müssen. Er ernannte ihn deßhalb zum Botschafter in Paris an Olozaga's Stelle. Narvaez schlug aber diesen Posten aus und es ist klar, daß, wenn die Widerstands-Parthei in Spanien unterliegen sollte, Narvaez zum Nachfolger O'Donnell's ausersehen wäre. — Günstige Nachrichten sind aus den Provinzen von Spanien seit der Unterdrückung des Aufstandes in Madrid nicht eingetroffen. Man hat dagegen Nachrichten, daß überall ungeheure Aufregung herrscht. So hat ein Bataillon, das von Pampeluna nach Soria gesandt wurde, sich unterwegs gegen O'Donnell erklärt und ist, statt nach seinem Bestimmungsorte, nach Saragossa abmarschirt. Was die Lage der Dinge in Spanien noch verwickelt, ist der Umstand, daß unter den Marschällen und Generalen, die in Madrid gesiegt haben, keine Einheit herrscht. O'Donnell, der keine Parthei hat, imponirt seinen Collegen nicht und diese benutzen gegen ihn die Unzufriedenheit, die durch die neuen Beförderungen entstanden ist und wobei viele vergessen wurden, die bis jetzt zur neuen Regierung hielten. — Trotz der gegentheiligen Behauptung des Constitutionnel sind so viele Truppen nach der span. Gränze beordert worden, daß daselbst eine Armee von 25,000 Mann zusammengezogen sein wird. Von Seiten des franz. Cabinets ist man somit nicht so ruhig, als man sich den Anschein gibt.

Paris, 24. Juli. Wie der heutige Moniteur meldet, hat vom 18. bis zum 20. in Barcelona ein lebhafter Kampf Statt gehabt. Die Aufständischen unterlagen und wurden von der Cavallerie verfolgt. Man glaubt, daß der von den Regierungstruppen in Barcelona erfochtene Sieg der Bewegung in Catalonien Einhalt thun wird.

Paris, 25. Juli. Wie der heutige Moniteur meldet, hat General Falcon am 20. in Saragossa eine Heerschau über 16,000 Mann abgehalten. Ein von Tudela abmarschirtes Bataillon hat sich den Aufständischen angeschlossen. 15,000 Mann Miliz sind von Cuenca nach Aragonien gezogen.

Das amtliche Blatt berichtet ferner, General Roguet sei nach Marseille abgereis't, um den Marschall Pelissier im Namen des Kaisers zu beglückwünschen.

Man behauptet, die Hauptstädte Galiciens und Asturiens befänden sich im Aufstande.

Madrid, 19. Juli. Alle Straßen sind fortwährend militärisch besetzt. Haussuchungen, um Waffen aufzusuchen, finden ohne Unterlaß Statt. Man fürchtet Privat-Rache, wenn man nicht sofort energische Maßregeln nimmt. Das Gerücht geht, daß auf den General-Capitän von Madrid, Serrano Dominguez, als er heute Morgens mit Frau und Adjutanten durch die Straße Nortabre fuhr, geschossen wurde. Er entging glücklich der Gefahr, der Adjutant wurde aber angeblich getödtet. Wie man versichert, wurden Sixto Comara und Becera während des Kampfes getödtet. Emil Castelar, der junge und glänzende Redner der Demokratie, ist verwundet und gefangen. Die Redakteure der demokratischen Journale sind auf der Flucht oder versteckt. Der Herzog v. Glücksberg hat 5 Insurgenten, die mit den Waffen in der Hand gefangen genommen wurden, das Leben gerettet. Der Ex-Minister der Bauten, General Lujan, 3 andere Generale und 1 Oberst wurden ihrer Stellen entsetzt, weil sie sich beim Kriegs-Minister erst nach dem Kampfe meldeten. Espartero bleibt freiwillig in Madrid; er wohnt bei der Wittwe Gurrea's. Die Regierung wird ihm einen Paß nach einem beliebigen Orte des In- oder Auslandes ausstellen.

San Sebastian, 21. Juli. Santander hat sich erheben wollen, aber Alles ist dort zur Ordnung zurückgekehrt. Navarra und die nördlichen Provinzen sind ruhig. Man versichert, daß in Saragossa eine gütliche Beilegung zu erwarten ist. Die Truppen sind ohne Widerstand in Logrono eingerückt. Man entwaffnet die Nationalgarde.

London, 22. Juli. Es ist gar nicht unmöglich, daß über Spanien wieder alle Gräuel des Bürgerkrieges ergehen. Den letzten Nachrichten zufolge haben die Königin und O'Donnell in der Hauptstadt triumphirt; die Cortes aber werden vermuthlich in Aragonien tagen und von dort im Namen der Freiheit und der Verfassung einen Krieg gegen Isabella und ihre Räthe führen.

Moskau. Die Miethe des Palastes für Lord Granville auf die Dauer der Krönungszeit beträgt 20,000 S.-R., während ein viel kleineres Haus für Hrn. v. Morny auf dieselbe Zeit 17,000 S.-R. kostet.

Warschau, 22. Juli. Die hier durch österr. Blätter bekannt gewordene Amnestie des Kaisers Franz Joseph hat ihres Umfanges wegen tiefen Eindruck gemacht. Namentlich ist es die Aufhebung des Sequesters und der Confiskation, die in der Amnestie vom 15. Mai vermißt wird, welche hier die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat.

Konstantinopel, 16. Juli. 20,000 Franzosen und 10,000 Engländer bleiben vorläufig hier; die übrigen Mannschaften sind bereits eingeschifft. — Gestern fand ein Diner zu Ehren des Marschalls Pelissier bei dem Sultan in Dolmabagdsche Statt.

New-York, 9. Juli. Der von dem Senator aus Süd-Carolina, Obersten Brooks, beinahe zu Tode geprügelte nördliche Senator Sumner befindet sich in Folge der erlittenen Mißhandlungen noch immer in einer sehr bedenklichen Lage und seine Freunde hegen ernstliche Besorgnisse hinsichtlich seiner Gesundheit. Brooks ist zu einer Geldbuße von 300 Dollars verurtheilt worden. Die New-York Daily Times bemerkt darüber: „Daß die Sache so ablaufen werde, konnte sich Jeder denken; denn wir wissen ja, wie es mit den Criminal-Gerichtshöfen im Distrikt Columbia steht. Kein Sklave in einer Plantage des Südens gehorcht dem Knalle der Peitsche seines Herrn bereitwilliger, als die Richter dieser Tribunale den Forderungen der Sklavenzüchter.“

Arolsen, 24. Juli. Heute Morgen machte der hiesige Kreisrentmeister E., während in seiner Wohnung seine Kassenbestände revidirt wurden, seinem Leben durch einen Sprung in den Schloßteich ein Ende. Ein über seine Verhältnisse hinausgehendes luxuriöses Leben hatte diesen Mann, der bis in die jüngste Zeit für rechtlich galt und Ansehen und Vertrauen genoß, zu Kasseneingriffen verleitet, die sich bei der neuerlich eingeführten geregelteren Ordnung im hiesigen Kassenwesen nicht länger vertuschen ließen. Als er einen letzten Versuch, durch Geldanleihen und durch Hazardspiel an einer benachbarten Bank seine Lage zu redressiren, mißglückt sah, mochte wohl die Aussicht auf gänzlichen Ruin ihn zu dem Entschlusse des Selbstmordes getrieben haben. (Wald. Anz.)

Pyrmont, im Juli. Eine ganz besondere Zierde erhielt unsere hiesige katholische Kapelle durch das große Altarbild „Jesus und die Samariterin“, gemalt von M. v. Wurmb in Dresden. — Christus nach ermüdender Tagereise, ruht am Abend an der heiligen Quelle Jakobs. Mit bewundernswerthem Fleiße und größter Sauberkeit ist die Darstellung der ganzen Scene und die Beiwerke: die Wassergewächse am Brunnen, das Seil ꝛc., ausgeführt. Verschiedene Künstler haben bereits ganze und theilweise Kopien von dem Bilde genommen, welches sich der ihm so wohl gebührenden Achtung aller Kenner, die es bislang gesehen, zu erfreuen hatte. (Wald. Anz.)

Provinzial-Nachrichten.

Dortmund, 25. Juli. Zu den jüngst gemeldeten Unternehmungen auf industriellem Gebiete sind in diesen Tagen zwei neue hinzugetreten. Die eine Actien-Gesellschaft, die den Ankauf und Betrieb der Henner'schen Gießerei bezweckt, hat sich in diesen Tagen hier constituirt; die andere hat sich in Witten unter dem Namen: „Dampfmühlen-Actiengesellschaft“ mit einem Capitale von 300,000 Thaler in Actien zu 400 Thlr. gebildet und beabsichtigt die Haarmann'sche Dampfmühle in Witten anzukaufen und deren Betrieb zu erweitern. Beiden Unternehmungen wird von Sachkennern ein günstiges Prognostikon gestellt.

Hagen, 22. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist das von hier ausgegangene Project einer Bank für die Grafschaft Mark, resp. Westfalen dahin genehmigt worden, daß für Hagen eine Bank mit dem Recht der Notenausgabe von 500,000 Thlr. unter dem Titel: „Hagener Privatbank“ von der hohen Behörde genehmigt worden ist. Das mit Hagen in dieser Angelegenheit revalisirende Dortmund soll auch eine solche Bank mit ½ Millionen Notenausgabe erhalten.

Minden, 23. Juli. Gestern ist die officielle Anweisung hier eingetroffen, nach welcher der Regierungsrath Bitter veranlaßt wird, sich Behufs Empfangnahme seiner Vollmacht und der ihm zu ertheilenden Instruktionen als Mitglied der in Galacz zusammentretenden europäischen Commission baldmöglichst nach Berlin zu begeben. Derselbe wird mit dem 1. Aug. unsere Stadt verlassen.

Minden, 25. Juli. Der katholischen Pfarrkirche Neuhaus, Kreises Paderborn, sind von einem ungenannten Wohlthäter zum Zweck der Einrichtung einer von barmherzigen Schwestern geleiteten Kranken-Anstalt, Staats-Papiere im Nennwerthe von 6200 Fl. Conventionsmünze, 1285 Thlr. preuß. Courant und 50 Fl. im 24 Guldenfuße, übereignet und hat diese Zuwendung die landesherrliche Genehmigung erhalten.

Bielefeld. Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 21. d. Mts., den Kaufmann Gottfried Delius — einen der Chefs der Firma E. A. Delius u. Söhne — zum Abgeordneten für den Provincial-Landtag gewählt; dem Vernehmen nach wird derselbe die Wahl annehmen.

Herford, 21. Juli. Seit einem Jahre besteht hier eine Einrichtung, die zur Nachahmung bekannt gemacht zu werden verdient. Da die Straßen-Bettelei in einem außerordentlichen Grade überhand genommen hatte, so bildete sich hier vor anderthalb Jahren ein Privat-Verein, dem Uebel abzuhelfen. Durch ste-

heude freiwillige Beiträge sah sich derselbe in Stand gesetzt, im hiesigen Armen-Arbeitshause, wo der Magistrat die nöthigen Räume bereitwillig einräumte, für die Kinder der Armen eine Speise-Anstalt einzurichten.

Mittheilungen aus den Kreisen.

§*§ Stadtberge, 26. Juli. Das Tagesgespräch bildet hier „die Eisenbahn"; um dieselbe über hier zu führen, bieten unsere Industriellen alles Mögliche auf. Bereits hat sich ein „Eisenbahn-Comite" gebildet, welches sich mit verschiedenen Eisenbahn-Derektionen in Correspondenz gesetzt hat und demnächst eine Zusammenkunft — man sagt in Warburg — mit letztern beabsichtigt, wo das Nähere wegen der projektirten Ruhrthal-Eisenbahn besprochen werden soll. Außerdem circulirt bereits eine Liste in hiesiger Stadt zum Zwecke der Zeichnung von Beiträgen zur Aufbringung der Nivellements-Kosten 2c., und es sind schon von potenten Bürgern nahe an 500 Thlr. gezeichnet. — Daß Stadtberge vor allen andern Städten nicht umgangen werden darf, wird man wohl einsehen, umsomehr, als gerade hier mehr Fabriken 2c., als in jeder andern Stadt des Kreises sind.

— Kürzlich traf Herr Direktor Kaulbach, von Arolsen kommend, hier ein,*) begab sich Abends zu seinen Verwandten in Essentho, wo er einige Tage blieb. Die hiesige Casino-Gesellschaft ließ ihn durch eine Deputation bitten, Abends in ihrer Mitte zu sein, was er denn auch that. — Bei dieser Gelegenheit sei es uns erlaubt, ein Ereigniß aus dem Leben Kaulbach's mitzutheilen: Kaulbach, von armen Eltern, verließ schon in frühester Jugend seinen Geburtsort Arolsen und kam, erst 10 Jahre alt, nach Düsseldorf in sehr armseliger Kleidung; ein vornehmer Herr dort fand den Knaben auf der Straße und schenkte ihm aus Mitleiden eine neue Hose. Kürzlich sandte dieser Herr seinen Sohn nach Berlin und schrieb in humoristischem Tone an Kaulbach, erinnerte ihn an die geschenkte Hose und bat, er möge seinem Sohne dort behülflich sein. Kaulbach war sehr erfreut und half dem Empfohlenen, wo er nur konnte; dem Vater desselben sandte er, von den freundlichsten Zeilen begleitet, eine neueste Prachtausgabe seines „Reineke Fuchs."

— Die hiesige Post-Expedition befindet sich jetzt in dem Becker'schen Gasthofe, welcher, wie es scheint, bei dieser Gelegenheit geschmackvoll renovirt worden und sich nunmehr — wie die großen an drei Seiten des Hauses angebrachten Schilder deutlich zeigen — „Gasthof zur Post" getauft hat. — Unsere Sparkasse wartet noch immer „auf ein Entgegenkommen der Oberstadt," um endlich ins Leben treten zu können. — Das Krankenhaus scheint ad acta gelegt zu sein.

*) Auch hier hielt er sich verwichenen Samstag einige Stunden auf. Wir werden nächstens die uns für den Wald. Anz. übermachte Biographie desselben bringen. Red.

*** Büren**, 18. Juli. Die vorigjährige Kirchen- und Haus-Collecten für die Taubstummen-Anstalten der Provinz Westfalen betrugen im hiesigen Kreise 56 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. und zwar: in der Stadt Büren 4 Thlr. 4 Pf.; im Amts-Bezirk Büren Kirchen-Collecte 3 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf., Haus-Collecte 8 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., zusammen 11 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf.; im Amts-Bezirk Wünnenberg Kirchen-Collecte 2 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf., Haus-Collecte 4 Thlr. 28 Sgr., zus. 7 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf.; im Amts-Bezirk Lichtenau Kirchen-Collecte 2 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., Haus-Collecte 5 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf., zus. 7 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf.; im Amts-Bezirk Atteln Kirchen-Collecte 27 Sgr. 9 Pf., Haus-Collecte 12 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf., zus. 13 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf.; in der Stadt Salzkotten 1 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.; im Amts-Bezirk Salzkotten Kirchen-Collecte 1 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., Haus Collecte 4 Thlr. 25 Sgr., zus. 5 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. und im Amts-Bezirk Boke Kirchen-Collecte 1 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf., Haus-Collecte 3 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., zus. 4 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf.

Ernte-Berichte.

Frankfurt, 20. Juli. An der Bergstraße, in den Gauen des Mittelrheines und zum Theil auch in unseren Gegenden ist die Korn-Ernte seit zwei Tagen in vollem Gange; sie fällt allgemein sehr reichlich aus. Die Kartoffeln stehen ausgezeichnet schön, und es zeigen sich keine Spuren von Krankheit.

Handel und Industrie.

Es gibt jetzt falsche Zweithalerstücke, die von den ächten schwer zu unterscheiden sind; denn äußerlich ist an ihnen alles ächt, ächte (dünne) Silberplatten und silberner Rand, nur der Kern taugt nichts. Die unächten Thaler sind 1/9 bis 1/5 Loth leichter als die ächten und die Randprägung ist ungleichmäßig und nachläßig.

Frankfurt, 22. Juli. Die Herbstmesse beginnt diesmal am 27. August und endet am 16. Sept. Die Ledermesse dagegen nimmt erst am 3. Sept. ihren Anfang.

Bern, 19. Juli. Gestern ist hier zwischen hiesigen und berliner Häusern die Gründung eines Credit Mobilier mit 40 Millionen Capital beschlossen worden.

Düsteres Treiben.

I.

Wo ein Hafen für Schiffsleute, da stehen gewiß auch Wirthshäuser nicht weit davon. Das Völkchen der Schiffsleute hat immer trockene Kehlen, immer Durst, und das Erste, wenn sie ans Land steigen, das Letzte, wenn sie das Land verlassen, ist stets ein herzhafter Trunk. Häufig auch läßt der rechte Wind und das rechte Wetter zum Aufbruch auf sich warten, und das kann Tage lang dauern, immer aber heißt es, augenblicklich bereit sein, und wo könnten das die Schiffsleute besser, als im Wirthshaus. Wo also ein Hafen ist, müssen Wirthshäuser nicht weit davon stehen.

Dieß ist auch in Bregenz am Bodensee der Fall. Um den Hafen her zieht sich eine Reihe von Wirthshäusern — Pinten —, in denen das Schiffsvolk verkehrt, sammt dem ganzen thätigen und müßigen Anhange von Menschen, den das in einem Hafen herrschende Leben und die dabei vorkommenden Handleistungen versammelt. Es ist dieß im Durchschnitt ein rohes Völkchen, ungeschlacht und mit so manchem Paragraphen der bürgerlichen Gesetzgebung zerfallen. In Bregenz gehören zu diesem Anhange auch die gewerbsmäßigen Schmuggler des Vorarlbergs, die hier theils an ihren arbeitslosen Tagen schlemmen, theils auch in geschäftlichem Verkehr mit dem Schiffsvolke stehen, das zumeist auch nicht allzu gewissenhaft ist, um den Nebenverdienst des Schmugglens zu verschmähen.

In einer der am Hafen stehenden Pinten, die gleichwohl schon etwas versteckt lag, befand sich eine aus dem eben geschilderten Schlage von Menschen zusammengesetzte Gesellschaft lustig bei einander. Der lustigen Gesellen mochte etwa ein Dutzend sein, die das enge niedrige Zimmer mit nur zwei Tischen in Beschlag genommen hatten und dem weißen und rothen Tyroler des Wirthes tüchtig zusprachen, denn des Tyrolerlandes edle Weine trinkt man hier für wenig Kreuzer den Schoppen. Das Füllen der leeren Schoppen besorgte der Wirth zu den „heiligen drei Königen," wie das Schild der Pinte lautete, in pflichtgetreuester Weise, so daß die meisten Gäste schon lange des süßen Weines Geist verspürten. Die Unterhaltung wurde dessen ungeachtet nicht über die Maßen laut geführt, denn um was sie sich drehte, war nicht gerade für die Ohren aller Menschenkinder gemacht.

„Es war aber heute gerade, als ob's die Kerls gerochen hätten, daß wir ein paar Tausend Cigarren an Bord führten", meinte der eine Schiffer im Gespräch; „zwei Stunden lang ging Keiner von der Stelle, und das Herüber- und Hinüberlugen nahm den ganzen Tag kein Ende."

„Na, wir haben auch unsern Spaß dabei gehabt", bemerkte lachend ein Kamerad des Vorigen, „denn die Kerls lugten noch lange, als das Geschäft schon längst besorgt war."

„Und wie fingt Ihr's denn an, um das Zeug an's Land zu bringen?" frug ein Schmuggler dazwischen.

„Wir sind mit unsern Kniffen und Pfiffen schnell fertig", entgegnete der erste Schiffer. „Stöckle mußte über Mittag ein paar Schoppen Tyroler für die Hafenwächter springen lassen, und dabei vergaßen sie in einem Augenblick warmen Gesprächs das Aufpassen — und das Geschäft war gemacht."

„Wäre euch recht gewesen, wenn sie euch erwischt hätten", nahm ein zweiter Schmuggler das Wort, „denn warum pfuscht ihr andern ehrlichen Leuten ins Handwerk."

„Auch noch erwischen! Das hätte nur gefehlt, wo es sich bloß um eine Gefälligkeit handelte."

„Aus Gefälligkeit?" rief der Vorige wieder; „pfui, schämt euch, wenn ihr erst aus Gefälligkeit zu schmugglen anfangt, dann verderbt ihr uns das Handwerk doppelt."

„Du weißt ja, Krüger, daß unser Schmugglen nicht viel sagen will, und wir euch das Brod nicht wegnehmen“, versetzte Stöckle. „Dießmal war's aber wirklich eine nicht zu vermeidende Gefälligkeit für einen Geschäftsfreund in Konstanz, der seinem hiesigen Commissionär ein Präsent machte.“

„Aha“, lachte ein dritter Schmuggler, die Herren müssen sich auch manchmal unter einander abfinden. Aber Gefälligkeit hin, Gefälligkeit her, so ganz leer seid ihr dabei doch nicht ausgegangen.“

„Was will ein Trinkgeld heißen, das nicht einmal dazu reichen würde, um allen Wein zu bezahlen, der heute in den heiligen drei Königen durch die Gurgel gejagt wird. Doch damit ihr seht, daß wir nicht so sind, so trinkt einmal aus, und heda, Wirth, auf meine Rechnung die Gläser gefüllt!“

Der Aufforderung Stöckle's wurde von allen Seiten bereitwillig entsprochen, der Inhaber der heiligen drei Könige füllte die Gläser wieder und die Zechenden stießen auf gute Freund- und Kameradschaft an.

„Das laß ich gelten, Du hast Lebensart, Stöckle“, hob Krüger an, „und schmuggelt nur zu im Hafen, deßhalb bleiben wir doch gute Freunde.“

„Ihr wißt wohl“, warf einer der Schiffer ein, „daß im Hafen nicht viel zu holen ist.“

„Nein, ich danke für das Geschäft“, bemerkte ein Schmuggler, da lob' ich mir's über den Rhein, wenn's auch etwas kitzlicher ist.“

„Vivat die Schweizergränze!“ ferien mehrere Schmuggler zugleich. „Dort blüht unser Weizen! Wo wären wir armen Tröpfe sonst!“

„Hat aber auch Mancher schon da oben ins Gras beißen müssen, der sonstigen Ungelegenheiten nicht zu gedenken“, fügte Krüger hinzu. (Fortsetzung folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

[Inserat.] **Der Hasenfuß.**

Ein Lehrer ist ein armer Mann,
Ist wahrlich zu beklagen;
Gehalt zieht ihm den Kittel an,
Sein Amt will Röcke tragen.

Der Beutel seines Geldes ist
Stets wohlgeübt im Schrimmen;
Bei wenig Solde, wie ihr wißt,
Muß sich gar mancher krümmen.

Was Armuth, dann zur Folge hat,
Braucht Keiner mir zu melden;
Denn wer kein Geld im Beutel hat,
Ist dumm — taugt nicht zum Helden.

Drum sieht man viel mit stolzem Blick
Auf arme Lehrer nieder;
Bewitzelt sie mit fadem Schnick,
Und hält sich selbst für bieder.

So glaubt man oft den Hasenfuß
Zu seh'n in Lehrertaschen;
Indeß der arme Lehrer muß
Sich ruhig lassen waschen.

Doch sollen Lehrer Lehrer sein,
Gehalt mag opponiren;
Nun kann ja gar nichts leichter sein
Den Hasenfuß zu rühren.

Bei kargem Solde wahrlich muß
Man kleine Taschen tragen;
Drum kann ein kleiner Hasenfuß
Leicht aus der Tasche ragen.

Auch reicher Leute Taschen sind
Versch'n mit Hasenfüßen;
Doch sieht man nichts, denn Geld macht blind,
Und Schweigen ist oft Müssen.

Und wer nicht trägt am Hasenfuß,
Der schleppt an andern Dingen;
So sah ich oft den Eselfuß
Daheim bei gold'nen Ringen.

Ausweislich des Hypothekenbuchs der Gemeinde Willingen, Folio 12, schuldet Caspar Heinrich Emde v. Sandmann aus Willingen, laut Urkunde vom 8. resp. 9. Juli 1801, dem Factor Reitz ein Darlehn von 155 Thlr., wofür præter gener. 1 Morgen Pfand-Wiese in der Hoppeke, 1 Morgen Land am Hoppern, 1 Morgen daselbst, der Eckernkampf genannt, 2¾ Morgen Wiese in der Bermeke, 1½ Mütte Pfandland am Hoppern zur Hypothek bestellt sind.

Da die gedachte Forderung getilgt, die Urkunde aber abhanden gekommen sein soll, so werden, auf Antrag des Andreas Emde aus Willingen, alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch an der gedachten Urkunde zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche im Termine den 9. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr, vor unterzeichnetem Gericht um so gewisser anzumelden und zu begründen, widrigens sie damit ausgeschlossen, die gedachte Urkunde für mortificirt erklärt und die Löschung der bestellten Hypothek im Hypothekenbuche erfolgen soll.

Weitere Bekanntmachungen in dieser Sache werden nur durch Anschlag an die Gerichtslade veröffentlicht werden.

Corbach, 21. Juli 1856.

Fürstl. Wald. Kreisgericht 3.
In Vertr.
560.) **F. Duncker.**



Die Burg zu Mengeringhausen sammt Nebengebäuden, etwa 2 Morgen Gärten und 15 Morgen Wiesenkämpen, so wie 12 Malter freien Holzbezug, soll freiwillig aus der Hand verkauft werden und wollen sich Kaufliebhaber dieserhalb an den Kreissekretair Engelhard dahier wenden, der jede weitere Auskunft ertheilen wird.

Die Gebäude sind in der Brandkasse versichert:

a, die Burg zu	4956	Thlr.
b, das daran erbaute Viehhaus zu	819	„
c, die Scheune zu	764	„
d, die Remise zu	327	„
	6866	Thlr.

Die Burg ist in Hufeisenform erbauet, 3stöckig, das erste Stock massiv, das Dach mit Schiefern gedeckt, mit hinlänglichen Kellerräumen, Zimmern und Böden versehen, ist in gutem baulichen Zustande und sind die übrigen Gebäude vor etwa 15 Jahren erst neu aufgeführt. Sie liegen im geschlossenen Hofraume, auch Gärten und Wiesenkämpe in freundlicher Lage unmittelbar um die Burg herum, welche erstere sich auch zu Baustellen an der durchführenden Chaussee nach Corbach zu, eignen.

Die ganze Besitzung liegt südlich unmittelbar an der Stadt und eignet sich insbesondere auch zur Fabrikanlage, Bierbrauerei oder Gastwirthschaft bei hinlänglichem Quell- und Bachwasser; auch kann das Kaufgeld meist verzinslich stehen bleiben.

Mengeringhausen, 1. Juli 1856.
561.) **W. Rickelt.**



Der Unterzeichnete will am 9ten August, Morgens 10 Uhr, in seiner Behausung 8 Esel, ein Muttereesel, meistbietend auf Credit verkaufen, wozu hiermit Kauflustige eingeladen werden.

Rüthen, den 25. Juli 1856.
562.) **Anton Tracht** gen. Hanen.

Joseph Mesters zu Astenberg beabsichtigt, sein an der neuen Straße, zur Gastwirthschaft, Bierbrauerei und Bäckerei eingerichtetes, neuerbautes Haus, nebst circa 35 Morgen Grundvermögen, an einem Stück am Hause, und bedeutender Holzberechtigung nebst circa 12 Fuder Gras zu Heu, unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich in meinem s. g. Kaisershause bei mir einfinden.
563.)

Unterzeichneter sucht zwei gute Gehülfen, welche sofort eintreten können.

Marsberg, 26. Juli 1856.
J. C. Roland,
564.) Vergolder, Anstreicher und Tapezierer.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 25. Juli 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	28	—
Roggen (gedörrter)	3	18	—
Land-Roggen	3	8	—
Wintergerste	2	1	—
Sommergerste	2	1	—
Buchweizen	3	5	—
Hafer	1	9	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	—	—
Kartoffeln	—	—	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	7	15	—
Gereinigtes Oel	50	—	—
Rüböl per Ohm	49	—	—
Branntwein per Ohm	23	15	—

Mit Ausnahme von Rübsamen, wovon etwa 700 Scheffel angebracht wurden, war die Zufuhr am heutigen Markte unbedeutend und das Geschäft wegen der bevorstehenden Ernte überhaupt still. Weizen und Samen sind um 3 Sgr. per Scheffel gewichen, Buchweizen um eben so viel höher gegangen. Rüböl ohne Aenderung.

Geld-Cours.	Cöln, 25. Juli. Thl.	Sg.	Pf.	Elberfeld, 24. Juli. Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Friedr'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	16	3	5	16	—
20 Frankenstücke	5	11	6	5	11	6
Holl. 10 Guldenstücke	5	17	6	5	17	3
5 Frankenstücke	1	10	3	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	11	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	16	3	1	16	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.